

## Erfahrungsbericht

Mein Auslandssemester in Budapest (SoSe 2017: Februar bis Juli)

### **Vor der Mobilität**

Zu Anfang meines Studiums habe ich gehört, dass es an der Universität zu Köln möglich ist, sich für ein Auslandssemester über das ERASMUS+ Programm zu bewerben. Ich studiere Medienkulturwissenschaft und Erziehungswissenschaft im 2- Fach Bachelor. Zu allererst ging ich zu Infoveranstaltungen zum Thema *Studieren im Ausland* meiner beiden Fakultäten und informierte mich über die verschiedenen Angebote. Zu diesem Zeitpunkt befand ich mich im zweiten Fachsemester. Da man sich normalerweise ein Jahr im Voraus für ein Auslandssemester bewerben sollte, war dies ein guter Zeitpunkt. Ich denke ein Auslandssemester eignet sich am besten in der Mitte des Studiums (4-5 Semester), sodass man sich seines Studienganges bereits sicher ist und die Basismodule abgeschlossen hat. Dann hat man auch nicht so einen Stress im Auslandssemester und kann entspannt die Mindestanzahl von 21 Credit Points, die für das Stipendium notwendig sind, erreichen. Man sollte wissen, dass man in einem 2- Fach BA nicht mehr als 10 Credits für das zweite Studienfach angerechnet bekommt. Zuvor sollte man sich auch überlegen, ob man sich für das Sommersemester oder das Wintersemester entscheidet. Ich habe mich für das Sommersemester entschieden, weil es im Winter in Budapest bis zu -20 Grad werden kann. Brrr, diese Kälte wollte ich mir dann doch lieber ersparen. Wer jedoch in ein mediterraneres Land gehen möchte, für den würde sich bestimmt auch das Wintersemester anbieten. Bei den Infoveranstaltungen wurde uns auch mitgeteilt, dass wir uns auch über andere Fakultäten bewerben konnten. Es ist sinnvoll sich über mehrere Fakultäten zu bewerben, da einige Fakultäten nur wenige Plätze für das ERASMUS+ Programm vergeben können. Ich habe mich an meinen beiden Fakultäten meines Studienganges beworben und zwar an der Philosophischen Fakultät (Medienkulturwissenschaft) sowie an der humanwissenschaftlichen Fakultät (Erziehungswissenschaft). Für die Bewerbung bzw. das Motivationsschreiben habe ich mir viel Zeit genommen. Ich würde jedem, der ein Auslandssemester anstrebt raten, sich genau über die Kursangebote an den verschiedenen Universitäten im Ausland, Freizeitangebote, das Klima sowie Land und Leute zu informieren, um eine persönliche Entscheidung für das bevorzugte Land treffen zu können. Sehr hilfreich waren für mich die Erfahrungsberichte der Studierenden, die bereits an den Partneruniversitäten ein Auslandssemester absolviert haben, da diese Berichte sehr ehrlich und umfassend waren. Mir war es wichtig, dass die Partneruniversität einen guten Eindruck macht, die Kursauswahl ausreichend ist und die Lebensunterhaltskosten nicht zu sehr mein Budget übersteigen. Ungarn zählt zwar zur Ländergruppe, für die man die geringste finanzielle Unterstützung durch Erasmus erhält (150,- Euro monatlich), jedoch sind auch die Lebenskosten sehr gering (geringe Mietkosten, günstige Essens- und Getränkepreise). Meine erste Wahl fiel auf Budapest, meine zweite Wahl auf Bologna und meine dritte Wahl auf Istanbul. Im Vorfeld sollte man sich informieren auf welcher Sprache die Kurse im Ausland stattfinden. In einigen Ländern wie beispielsweise Spanien oder Italien werden die meisten Kurse auf der entsprechenden Landessprache angeboten und nicht oder nur wenige auf Englisch. Das heißt, man sollte seine eigenen Sprachkenntnisse gut einschätzen können und eventuell im Vorfeld einen Sprachkurs belegen. Es wird einem zusätzlich ein verpflichtender Online- Sprachtest (OLS) zugeschickt, den man absolvieren muss, damit das Sprachniveau besser eingeschätzt werden kann. Keine Angst, dieser Sprachtest wird nicht bewertet. Wer sich im Vorfeld ein wenig mit der ungarischen Sprache vertraut machen

möchte, kann einen Ungarisch- Kurs an der Uni Köln belegen. Zudem bot die Gasthochschule während der Mobilitätsphase einen Ungarisch- Kurs an. Die Sprache ist jedoch sehr kompliziert und kann nicht innerhalb einiger Monate gelernt werden. Es ist jedoch vorteilhaft, wenn man ein paar Grundvokabeln beherrscht.

Im Motivationsschreiben sollte man neben den fachbezogenen Informationen auch seine individuellen Beweggründe nennen. Nach ein paar Wochen bekam ich die Zusage für das Auslandsstipendium für Budapest durch die humanwissenschaftliche Fakultät. Diese bot für alle Bewerber/innen mit Zusagen eine weitere Infoveranstaltung an. Bei dieser Infoveranstaltung habe ich schon die ersten Kontakte geknüpft zu den Kommilitonen, die auch ein Auslandssemester in Budapest vor sich haben. Diejenigen, die das Semester vor mir in Budapest sind, haben mir angeboten mich zu informieren wie sie an ihre Unterkunft gekommen sind und angeboten mir ihre Unterkunft bei Möglichkeit weiterzuvermitteln. Nach der Infoveranstaltung war ich erst einmal ziemlich verwirrt und platt, da so viele Informationen auf einen einprasseln und man gar nicht weiß, wie man den ganzen bürokratischen Aufwand eigentlich schaffen soll (*Ähm was kommt nochmal wo hin??*). Mit den Betreuern des Zentrums für internationale Beziehungen an der humanwissenschaftlichen Fakultät vereinbarte ich noch einmal ein persönliches Beratungsgespräch, um einzelne Fragen zu stellen (z.B. macht eine Beurlaubung Sinn oder sollte ich mich weiter Einschreiben?). Mir wurde eine Checkliste zugeschickt, auf der detailliert stand, was bis wann wo abgegeben werden muss. Versucht alle Fristen einzuhalten und euch frühestmöglich um die Unterlagen zu kümmern. Es ist zudem sinnvoll sich mit den Fachberatern zusammzusetzen und die Kurswahl für das Ausland zu besprechen (Welche Kurse sind kompatibel, Was könnte mir wie angerechnet werden). Nach einiger Zeit meldete sich auch die Gasthochschule bei mir und schickte mir alle wichtigen Unterlagen per Mail zu und leitete mir Links zur Wohnungssuche, Ansprechpartner, Kursauswahl, etc. weiter. Ich wurde auch danach gefragt, ob ich einen Mentor/eine Mentorin (Buddy) beantragen möchte. Diese Person würde mir bei Fragen an der Gasthochschule zur Seite stehen. Ich habe dieses Angebot in Anspruch genommen und kann es nur empfehlen.

### **Wohnungssuche**

Nach und nach rückte die Zeit dann doch schneller als gedacht voran und es war an der Zeit eine Wohnung in Budapest zu suchen. Dabei hatte ich sehr Glück, da ich in die Wohnung einer Bekannten ziehen konnte und somit nicht lange suchen musste. Der Wohnungsmarkt in Budapest ist in kleinster Weise mit dem Wohnungsmarkt in Köln zu vergleichen. Es gibt ein relativ großes Angebot, jedoch ist Vorsicht geboten. Viele Vermieter/innen verlangen zu hohe Mieten für Auslandsstudierende. Als Ausländer zahlt man meist viel mehr als die Einheimischen, da diese sich die hohen Mietpreise nicht leisten könnten. Leider werden durch die hohen Mietpreise die Einheimischen vertrieben und den Auslandsstudierenden, für die die Miete trotzdem nicht allzu hoch ist, Platz gemacht. Mietpreise zwischen 250-300,- Euro/warm sind angemessen, alles was da drüber liegt, nicht. Ich würde empfehlen, einfach mal den Facebook- Gruppen nach einer Wohnung/WG zu suchen. Budapest ist in Bezirke eingeteilt. Der achte Bezirk ist auf Grund der hohen Armut und Kriminalität etwas verpönt, sodass man vielleicht einen anderen Bezirk bevorzugen sollte. Es gibt jedoch auch Straßen im 8. Bezirk, die mehr beleuchtet sind und in denen man sich wohlfühlen kann. Ich habe im 7. Bezirk gewohnt, im sogenannten jüdischen Viertel. Dieses Viertel liegt sehr zentral und man bekommt alles, was das Herz begehrt: von süßen kleinen Cafés, zu 24 Stunden Kiosks, Restaurants/ Snack Bars und natürlich guten (Ruinen-) Pubs. Wer es etwas ruhiger mag,

sollte sich überlegen auf die Buda- Seite zu ziehen, da es dort sehr viel grüner ist und weniger Straßenverkehr herrscht, als auf der Pest-Seite.

## **Flug**

Meinen Flug habe ich über WIZZ- Air gebucht, einer ungarischen Billigfluggesellschaft. Ich bin von Dortmund aus geflogen bis zum Flughafen Budapest. Von dort aus kann man sich entweder mit einem Shuttlebus (Minibud genannt, 15,-Euro pro Person) zur Unterkunft bringen lassen oder die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen (Bus, Metro, 3-4, Euro). Die Fahrt beträgt ungefähr eine Stunde. Tickets kann man bereits am Flughafen kaufen. Geld ist vom Wechselkurs her günstiger in der Stadt zu wechseln (1 Euro = ca. 305 Forint), jedoch ist es immer gut schon ein wenig Münzen direkt bei sich zu haben.

## **Sonstiges im Voraus**

Klärt am besten im Voraus mit eurem Bankinstitut ab, wie ihr am besten im Ausland Geld abheben könnt, ohne viele Gebühren zu zahlen. Ich habe mir über die Sparkasse eine Kreditkarte ausstellen lassen, die mich im Jahr 30,- Euro kostet. Ich habe aber auch von günstigeren Angeboten gehört.

Meinen Handytarif habe ich beibehalten und nur ein Auslandspaket dazugebucht. Ist ist auch möglich, im Ausland einen temporären Studententarif mit einer neuen SIM- Karte zu buchen. Die Gasthochschule kann euch dabei weiterhelfen.

Wichtig ist auch, dass ihr euch darüber informiert, wie ihr im Ausland versichert seid.

## **Während der Mobilität**

Jeder kennt das Motto *Wer nicht wagt, der nicht gewinnt*. So ist es wirklich!! Natürlich fällt der Abschied schwer, aber euch steht eine neue, spannende Zeit bevor. Zunächst ist es ein merkwürdiges Gefühl das Gewohnte zu verlassen und ins Ungewisse zu reisen, aber sehr schnell legt sich dieses mulmige Gefühl. Ich habe gleich im Flugzeug (ungeplant) zwei Mädels von der Uni Köln wiedergetroffen. Zusammen suchten wir den Weg zu unseren Apartments und lernten einander kennen. Ich bevorzugte es, in einer WG zu wohnen, weil man so direkt Anschluss findet. Meine Mitbewohnerin, die schon etwas länger in Budapest studierte, zeigte mir die Stadt und beantwortete mir alle Fragen. Ein Studententicket für die öffentlichen Verkehrsmittel (Straßenbahn, Metro und Bus) gibt es für umgerechnet 11,- Euro/ monatlich zu kaufen. Nach ein paar Tagen und einem ergiebigen IKEA- Besuch fühlte ich mich in der Wohnung schon sehr wohl und angekommen.

Ich bin ein paar Tage vor Unibeginn nach Budapest geflogen, damit ich mich erst einmal zurechtfinden und ein wenig einleben konnte. Dies würde ich auch jedem empfehlen. In der ersten Uni-Woche mussten viele bürokratische Dinge erledigt werden. Es stand eine Campustour an, einige Infoveranstaltungen sowie eine Begrüßungszeremonie des Rektors. Danach folgten viele Freizeitveranstaltungen, die vom ESN Netzwerk von Studierenden organisiert wurden. Diese Veranstaltungen sind eine sehr gute Möglichkeit, um Kontakte zu knüpfen.

Nach der Einführungswoche folgten dann die regulären Kurse. Bei der Kurswahl sollte man drauf achten nicht zu viele Kurse zu wählen, da das Auslandssemester ja auch dazu da ist, an vielen Kultur- und Freizeitangebote teilzunehmen. Wichtig ist, dass man auf die geforderten 21 Credit Points kommt. Mehr als sieben Kurse wären mir persönlich zu stressig geworden. Ihr solltet eine gute Balance zwischen Unileben und Freizeitleben finden. Glücklicherweise konnte ich die Kurse so wählen, dass ich dienstags und freitags immer frei hatte - Was ein Luxus! :) In Budapest gibt es viele schöne Bars, Cafés, Restaurants und einer großen

Clubszene. Da ist für jeden etwas dabei. Die Stadt bietet sehr viele kulturelle Events und Sehenswürdigkeiten (Thermen, Gellert Hill, St. Stephans Basilika, Bootsfahrt auf der Donau, Entspannen auf der Margrid Island, Flohmärkte,... Es ist einfach immer was los und besonders viele Angebote gibt es für Studierende. Da wette ich ihr werdet genauso wenige Abende zuhause verbringen wie ich.

Während des Semesters ist das Studieren für unsere deutschen Verhältnisse sehr entspannt, jedoch gibt es zwei Prüfungsphasen (Midterm- und Final Period), in denen es schon einmal stressiger werden kann. Es kommt natürlich immer darauf an, was der jeweilige Dozierende von euch verlangt. Für mich waren die inhaltlichen Anforderungen in meinem Fach Erziehungswissenschaft nicht allzu hoch, jedoch war der quantitative Aufwand sehr hoch. Ich musste sehr viele Präsentationen halten, Essays und einige Klausuren schreiben. Meine Kurse waren sehr breit gefächert und beinhalteten auch Themen der Soziologie, Psychologie und Anthropologie.

In meinem anderen Fach (Medienkulturwissenschaft) durfte ich nur einen Kurs belegen, da man für diesen schon 10 Credits bekam und ich die Anzahl von 10 Credits für mein zweites Fach nicht übersteigen durfte. Die Kurse in Medienwissenschaft erschienen mir auch deutlich anspruchsvoller, was an den Masterstudierenden lag und an dem jeweiligen Dozenten.

Das Verhältnis zu den Dozierenden war aber allgemein sehr locker und freundschaftlich, sodass man viele Fragen stellen konnte und sich auch einmal eine Deadline nach hinten schieben ließ. Es war schön, dass die Dozierenden sich so für uns Austauschstudierende interessiert und auf uns Rücksicht genommen haben. Wir haben viel über die Politik und Gesellschaft in Ungarn gelernt, auch wenn dies nicht immer Teil des Lehrplanes war. Ein wenig schade fand ich es nur, dass man als Austauschstudierende keine Kurse mit den ungarischen Studierenden hat, da diese meistens keine Kurse in englischer Sprache wählen. Je nachdem wo man in seiner Freizeit hinging und wie aufgeschlossen man war, konnte man natürlich mit ungarischen Menschen in Kontakt kommen. Ich musste leider feststellen, dass viele Ungaren kein oder nur kaum Englisch sprechen können und dies die Verständigung sehr erschwerte. Meine Erfahrungen mit den ungarischen Mitmenschen waren leider nicht immer die besten, da einige ein eher negatives Bild von Ausländern hatten, das von Orbans Politik beeinflusst und manipuliert wird. Viele jüngere Menschen waren aber auch sehr aufgeschlossen und interessiert. Einige konnten auch gutes Englisch sprechen oder verstanden sogar Deutsch.

Die Zeit in meinem Auslandssemester verging rasend schnell. Es kamen mich in der Zwischenzeit viele Freunde aus Deutschland besuchen, denen ich alles stolz zeigen konnte. Ich lernte tolle Menschen aus der ganzen Welt kennen, machte Ausflüge in andere osteuropäische Städte, vertiefte mein fachliches Wissen für mein Studium und lernte viel über mich selber dazu. In dieser Zeit erlebt man viele Ups & Downs, aber Rückblickend bin ich für jede Erfahrung dankbar.

### **Nach der Mobilität**

Nach dem emotionalen Abschied von all den lieben Menschen, die man im Ausland dazugewonnen hat, überkam mir jedoch erst einmal die Vorfremde auf die Familie und Freunde zuhause, die man ein halbes Jahr nicht gesehen hat. Danach kehrt natürlich auch wieder so langsam der Alltag ein und es rufen einige Pflichten. Nach der Mobilität müssen natürlich wieder bürokratische Dinge erledigt werden. Das Transkript of Records und der Confirmation Letter müssen an der Universität zu Köln eingereicht werden, ein

abschließender Online- Sprachtest muss absolviert werden, dieser Erfahrungsbericht soll geschrieben werden und es muss sich um die Anerkennung gekümmert werden.

Bei dem hohen bürokratischen Aufwand meines Auslandssemesters bin ich manchmal echt ein wenig verzweifelt, aber irgendwie bekommt man es doch immer hin und dieser Aufwand hat sich definit mehr als gelohnt.

Viel Erfolg bei eurer Wahl & eine ganz tolle Zeit im Ausland!! :)